

in ähnlicher Weise ursprünglich die Geschlechter der Schleiermedusen aus Hydroid-Polypen entwickelt haben.

Die höherstehenden Schleierlosen (Acraspedae) dagegen oder Becherquallen (Scyphomedusae), zu denen viele besonders schöne und große Arten (vgl. Fig. 142) gehören, zeigen nach Haeckel durch ihren innern Bau, namentlich durch das Vorhandensein von Magenfäden, an, daß sie von korallenartigen Becher-Polypen abstammen, deren Magenraum durch vier vorspringende Leisten in vier Nischen geteilt wurde. Diese Medusenfamilie steht daher den Korallen weit näher, als den Hydroid-Polypen, und zwar nimmt Haeckel, ihr bester Kenner, für sie diesmal einen monophyletischen Ursprung aus einer einzigen (natürlich noch sehr urtümlich einfachen und alten) Gruppe der Korallen an. Auch die Entwicklung dieser „Korallenquallen“ bietet im übrigen sehr merkwürdige Erscheinungen dar. Der

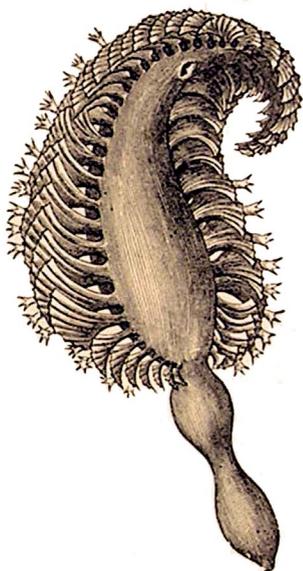


Fig. 140.

Sogenannte „Seefeder“, eine mit dem Stiel lose im Meereschlamm sitzende, in sich fest verwachsene Kolonie von Korallen-Polypen. (*Pteroides spinosum*.)



Fig. 141.

Knospung von Schleierquallen aus einem jungen Tier, das täuschend einem echten Hydroidpolypen gleicht (*Sarsia*, als Larve oder „Amme“ in Polypengestalt als *Syficoryna* beschrieben.) Bei a, b c, d, e die Medusienknospen in verschiedenen Stadien der Entwicklung.

schwedische Pastor Sars glaubte kaum seinen Augen trauen zu dürfen, als er vor vielen Jahren zum ersten Male die Entwicklung der gemeinen Dhrenqualle (*Aurelia aurita*) verfolgte, die in der Ost- und Nordsee den Badenden oft zu vielen Hunderten umgaukelt. Er sah sie aus ihrer Mundöffnung Eier auswerfen, die sich zur Darmlarve (Fig. 143¹) entwickelten, die alsdann ganz wie ein gewöhnlicher Polyp sich mit dem der Mundöffnung entgegengesetzten Ende festsetzte, die Wimpern verlor und erst vier, dann mehr Fangarme rings um die Mundöffnung hervortrieb. In diesem Zustande gleicht das junge Tier einem gewöhnlichen festsetzenden, glocken-